

## Pearl Ojemen

### Wiedergefunden

Und schon wieder ließ mich Emilia allein. Seit Jahren hatten wir uns auf die Highschool gefreut. Es war ein Traum für uns. Wir hatten es uns so vorgestellt wie in den Filmen, aber unsere hohen Erwartungen wurden enttäuscht. Wir waren seit etwa ein paar Monaten an der Riverty High. Schon immer war das unsere Traumschule gewesen, jedoch konnte ich mich an den Grund dafür nicht erinnern, denn es war schrecklich hier. So viele wurden gemobbt, es war schwer Freunde zu finden und die Fächer waren viel schwerer geworden, aber das war nicht das Schlimmste. Es gab hier eine Mädchen Gruppe: Amelia, Bella und Liana. Ich konnte die gar nicht leiden. Die waren perfekt. Ihnen fehlte gar nichts. Sie waren beliebt und reich und hoch angesehen. Das war aber nicht der Grund, warum ich sie nicht leiden konnte. Dass sie arrogant waren, war eine Sache, aber sie haben mir dazu noch meine beste Freundin, Emilia, geklaut. Als wir hier angekommen sind, kannten wir niemanden. Freunde finden war hier nahezu unmöglich, da sich feste Freundesgruppen gebildet hatten. Ich dachte, es würde mir nicht so viel ausmachen, weil ich ja meine aller beste Freundin Emilia hatte. Dachte ich zumindest. Wir sind zusammen aufgewachsen und haben uns geschworen, dass wir uns niemals im Stich lassen würden, egal was passiert. Ich hatte es bis vor kurzem geglaubt, aber ich merkte langsam, dass sie es nicht so ernst meinte, wie ich.

An einem Tag vor ein paar Wochen, während der Mittagspause, als ich und Emilia an unserem Tisch allein aßen, kam die Mädchengruppe zu uns an den Tisch. Das hatte mich sehr überrascht, denn ich hatte niemals gedacht, dass sie wirklich was mit uns zu tun haben wollen würden. Sie waren ja viel beliebter als wir. Die Anführerin der Gruppe, Amelia, fragte: „Du bist neu, oder? Wir bieten das eigentlich nicht an, aber wir finden dich ganz interessant, komm an unserem Tisch essen, anstatt hier allein mit der hier. Das ist eine einmalige Chance.“

Sie standen auf und gingen wieder zurück. Sie sagten „Du“ und damit meinten sie natürlich Emilia. Warum sollten sie denn auch mich, Allyssa, meinen? Ich schaute Emilia an. Sie war noch ganz im Schock. „Willst du gehen?“, fragte ich vorsichtig, davon überzeugt, dass sie ohne mich nicht gehen würde. „Ja, ich muss diese Gelegenheit nutzen. Aber keine Sorge, das ist eine einmalige Sache. Das ist eine Chance für uns beide. Ich werd versuchen, dich mit einzubeziehen.“ So stand sie auf, nahm ihr Tablett mit sich und ließ mich allein am Tisch.

Ich schaute rüber an ihren Tisch und sah sie alle zusammen lachen.

Es traf mich wie ein Messerstich ins Herz. Ganz gezielt und tief. Ich spürte, wie mir eine Träne die Wange hinunterlief.

Seitdem passierte es immer und immer wieder, dass sie mich allein ließ um mit Amelia, Bella und Liana zusammen zu sein. Unsere Freundschaft löste sich langsam auf. Ich war verzweifelt. Mir war Emilia viel zu wichtig, um sie einfach gehen zu lassen, aber je fester ich mich an ihr festhielt, desto mehr wurde ich verletzt. Dann hatte ich sie darauf angesprochen. Es ist mir schwer gefallen, aber es musste sein. „Ich darf machen was ich will, ich darf befreundet sein, mit wem ich will. Du bist so anhänglich und dramatisch. Auf solche Freundschaften habe ich gar keine Lust. Auf dich habe ich keine Lust mehr. Ich hab neue und bessere Freunde. Unsere Zeit ist vorbei. Tschüss.“

Mit diesem Satz ging sie davon. Mit diesem Satz beendete sie unsere jahrelange und für mich wertvollste Freundschaft. Einfach so. Es brach mir das Herz. Ich hatte noch nie so viel geweint. Ich hatte niemanden mehr. Sie war mein alles, meine bessere Hälfte und jetzt war ich nur noch halb. Ich spürte aber auch gleichzeitig Wut. Sie hatte mich angelogen, ausgenutzt und gebrochen.

Eine Sache, die mir aber aufgefallen war, war, dass sie sich so verändert hatte. Sowohl äußerlich als auch innerlich. Ihr ist ihr Aussehen viel wichtiger geworden. Sie trug viel Schminke und Sachen komplett außerhalb ihres Kleidungsstils. Sie sah auf andere herab und ihre Noten wurden schlechter. Es war krass, wie die Mädchen Emilia verändert hatten. So war sie doch gar nicht. Sie war früher immer hilfsbereit, liebevoll und richtig gut in der Schule.

Ich wusste nicht, was ich ohne sie tun sollte, ich musste noch nie ohne sie leben, jetzt hatte ich keine andere Wahl, als es zu erlernen.

Monate vergingen. Emilia und ich wuchsen immer mehr auseinander. Ich gewöhnte mich daran und begann mich neu zu finden. Neue Freunde und Hobbys, trotzdem vermisste ich Emilia täglich. Es war einfach nicht das selbe ohne sie.

Heute ist Emilias 15. Geburtstag. Dieses Jahr ist es aber anders, denn dieses Mal feiere ich ihn nicht mit ihr, sondern erinnere mich nur an die schönen Zeiten von früher. Es ist Mittagspause, ich esse allein. Das ist aber nichts neues für mich. Alle klatschen plötzlich. Ich schaue mich um und sehe, wie Emilia in die Cafeteria reinkommt. Amelia, Bella und Liana fangen an zu singen und sofort singen alle anderen mit. Sie halten einen Kuchen mit Kerzen. Emilia freut sich und strahlt über das ganze Gesicht. Sie setzt sich an den Tisch. Es ist Zeit die Kerzen auszupusten, aber etwas anderes passiert, was mich total erschreckt. Emilia beugt sich vor, um die Kerzen auszupusten, als Amelia ihr Gesicht in den Kuchen drückt und „Überraschung!“ schreit. Alle beginnen zu lachen, Amelia, Liana und Bella am lautesten. Emilia versucht, sich den Sahnekuchen mit den Händen aus dem Gesicht zu streichen. Es macht alles aber nur noch schlimmer, denn der Kuchen verschmiert auch ihre Haare und ihr Kleid. Sie bricht in Tränen aus und stürmt aus der Cafeteria. Alle lachen trotzdem weiter. Ich zögere einen Moment, doch dann stehe ich auf und folge ihr aus der Cafeteria. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie auf dem Mädchenklo ist, also gehe ich dorthin. Ich höre sie weinen. Eingeschlossen in einer Kabine. „Emilia, ich bin's Allyssa. Ich hab grade gesehen, was passiert ist. Das war schrecklich. Möchtest du reden?“

Es ist für einen Moment still, doch dann öffnet sich die Kabine und Emilia tritt heraus. Sie sieht komplett verweint aus. „Ist alles okay? Ich kann dir helfen den Kuchen wegzubekommen.“, versuche ich es nochmal. „Wie kannst du, nach allem was ich dir angetan habe, nach allem, was ich gesagt habe, mir immer noch helfen wollen? Ich war die schlimmste Freundin, die jemand haben kann und trotzdem bist du mir gefolgt um mir zu helfen.“, sagt sie. Darauf habe ich keine Antwort. Sie hat zwar Recht, aber niemand möchte so von seinen Freunden blamiert werden. Es ist jetzt nicht so, als ob ich denke, dass Amelia und die anderen gute Freunde wären, aber dass sie sowas abziehen, hätte ich von ihnen niemals erwartet. „Du bist mir trotzdem wichtig und man wird nur einmal 15, also lass uns dich erstmal sauber kriegen.“ Ich helfe ihr, den Kuchen aus den Haaren und ihren Klamotten zu kriegen. Dabei reden wir nicht viel. „Danke“ sagt sie, als wir fertig sind. Ich will gehen, als sie mich zurück hält. „Es tut mir so unglaublich leid. Für alles. Ich merke, wie sehr du mir gefehlt hast. Schon die ganze Zeit habe ich mich so gefühlt, als fehlt eine Hälfte von mir. Und natürlich tut sie das, denn das bist du. Du bist mir so wichtig und es tut mir leid für den Schmerz, den ich dir zugefügt habe. Ich habe gar nicht gemerkt, wie sehr Amelia mich beeinflusst hat. Sie sind nicht einmal echte Freunde. Es ist schrecklich, dass ich dich wegen denen verloren habe. Meine bessere Hälfte. Ich hoffe du kannst mir eines Tages verzeihen.“, fügt Emilia noch hinzu. Diese Entschuldigung bedeutet mir so unglaublich viel. Sie sieht traurig aus. Ich sehe die Reue in ihren Augen. Ich umarme sie und flüstere ihr ins Ohr: „Trotz deines Fehlers verzeihe ich dir, schließlich machen wir zusammen wieder ein Ganzes. Aber eine Sache musst du mir versprechen.“ „Was denn?“, fragt sie.

„Dass du uns nie wieder entzweist.“ sagte ich.

„Versprochen.“, versicherte sie mir.

Ein Glücksgefühl lösen diese Worte in mir aus. Ich kann es kaum glauben. Wir haben uns wiedergefunden.